

Ein Hauch von Woodstock

Ingelheim feiert Eurofolkfestival an der Burgkirche



Ein beliebter Treffpunkt für die „Folkies“: das Lagerfeuer. Anschluss finden war auf dem Festival kein Problem. Foto: Sören Heim

INGELHEIM (söh) – Es sind die kleinen Dinge, die die drei Tage des Ingelheimer Eurofolkfestivals so magisch machen.

Der Sonnenuntergang über der Ober-Ingelheimer Burgkirche, aus der Hängematte beobachtet. Die Blume vor der Hauptbühne, die spielende Kinder mit Wasser bespritzt. Musiker, die sich abseits des offiziellen Programms in einem Zelt auf dem „Kuchenblech“ oder vor einem der – seit Jahrzehnten im Einsatz befindlichen Hippy-Busse – treffen und dort Talente offenbaren, die denen der Hauptdarsteller des Festivals in nichts nachstehen. Und jeder ist stets eingeladen, mitzumachen. Berührungsgängs-

te gibt es keine, auch wer nicht zu den eingefleischten Folkies gehört, findet schnell Anschluss, ob man eine Jamsession an der Trommel unterstützt, oder ob man unerwartet zum Essen eingeladen wird. Freitagmittags sitzt man im Rosengärtchen, genießt bei sommerlichen Temperaturen den reichlich vorhandenen Schatten, lässt hochklassig World-Music, wie sie etwa zur Eröffnung Saffron Sun aus dem holländischen Arnhem gleich in mehreren Sprachen darboten, auf sich einplätschern, schaut den Jongleuren zu oder starrt einfach in die vorüberziehenden Wolken. Später tanzt man zu Le Bal und den Cajun Roosters vor der Hauptbühne, ver-

sorgt sich, während es dunkelt, mit Spezialitäten aus Indien, Afghanistan oder Getränken, Kaffee und Kuchen vom Folkstand. Mit etwas Verspätung beschließen Passafire das Programm, doch das Folk ist noch längst nicht zu Ende. Man trifft sich gemütlich an Lagerfeuern, bespricht das Gehörte, Gesehene und will sich einfach noch nicht ins Zelt zurückziehen. Doch irgendwann muss geschlafen werden.

Akrobatik und Clowns

Mit Dil-Newa, Aira de Pedra, Nid de Poule und den Shitshakers, sowie Feuershows von Pyr-Art sind die kommenden Tage ebenso dicht gepackt,

spontane Akrobatikeinlagen gut trainierter Folkies noch nicht mal eingerechnet.

Und die kleinen Dinge: Clown Herr Bauch, Kinderschminken und nachbarschaftlich organisierte Kinderbetreuung zwischen zeltenden Gästen – Aktivitäten, die den zahlreichen Eltern auf dem Festival den ein oder anderen Moment für sich schenken. Denn das Folk ist auch und vor allem ein Festival für Familien.

Und ein erfolgreich verlaufenes, wie der Folkverein mitteilt: „Insbesondere das tägliche Programm im Rosengärtchen wurde sehr gut angenommen. Wenn das wieder genehmigt wird, soll es damit im nächsten Jahr in jedem Fall weitergehen“.